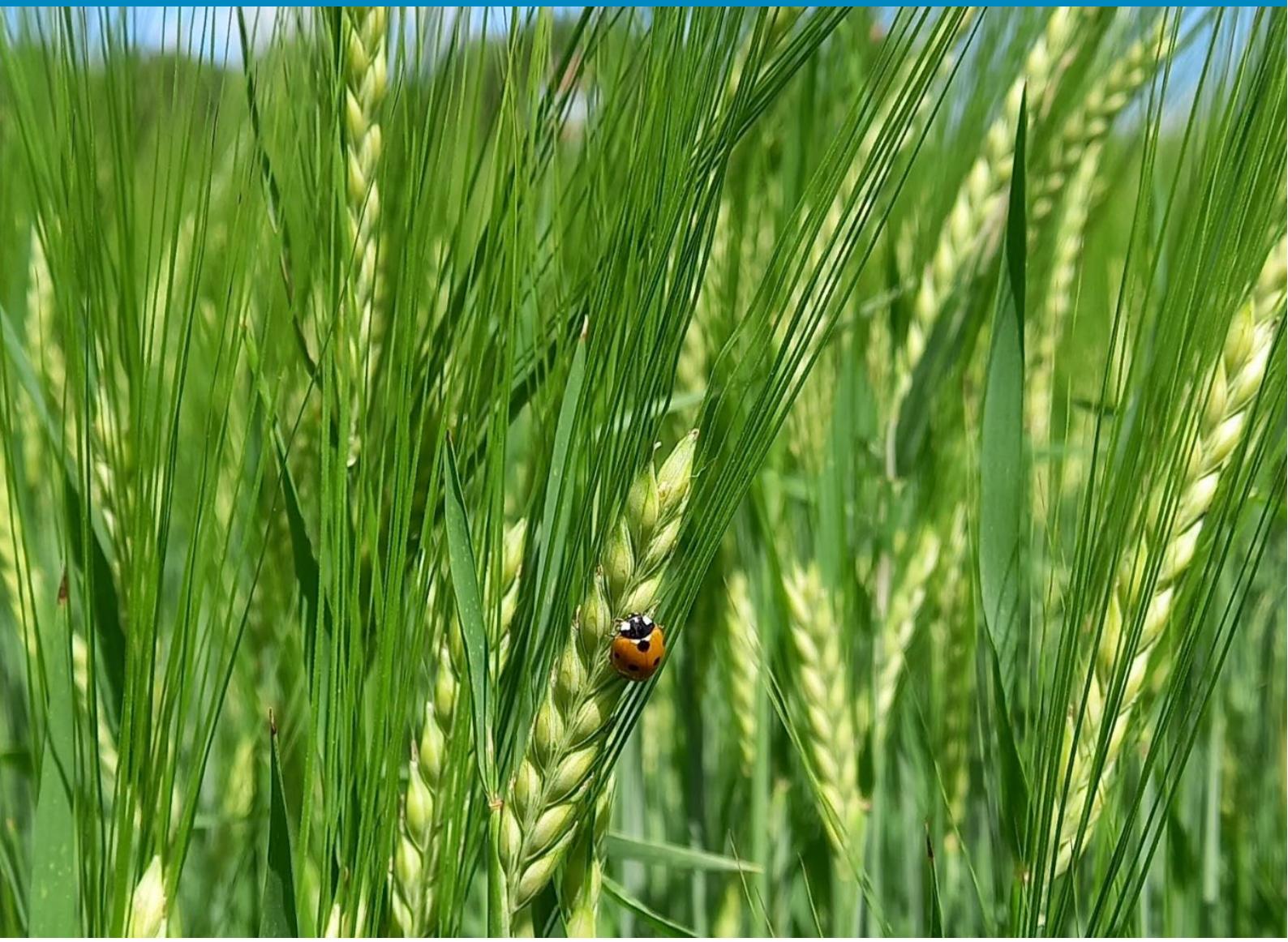




35. Thüringer Landesbraugerstentagung

27. November 2025

Kurzfassung der Vorträge



SPONSOREN

Vereinsbrauerei Apolda

Topfmarkt 14, 99510 Apolda

Thüringer Berufsverband Landwirtschaft und ländlicher Raum e. V.

Naumburger Str. 98, 07743 Jena

Impressum

Herausgeber: Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum
Naumburger Str. 98, 07743 Jena
Tel.: +49 361 574041-000, Fax: +49 361 574041-390
E-Mail: postmaster@tllr.thueringen.de

und

Thüringer Braugerstenverein e. V.
Alfred-Hess-Straße 8
99094 Erfurt
Tel.: +49 361 26253281

November 2025

Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt.
Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und
der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

Eröffnung und Begrüßung

Torsten Graf (Referatsleiter des Thüringer Landesamtes für Landwirtschaft und Ländlichen Raum)

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Vertreterinnen und Vertreter aus Landwirtschaft, Beratung, Forschung, Züchtung, Mälzerei und Brauwirtschaft,

ich begrüße Sie – auch im Namen des Präsidenten des TLLLR Peter Ritschel, den ich heute hier vertreten darf - herzlich zur 35. Thüringer Landesbraugerstentagung und freue mich, dass wir in diesem Jahr erstmals hier in der Mehrzweckhalle in Mellingen zusammenkommen. Dieser neue Tagungsort bietet uns die Gelegenheit, Bewährtes fortzuführen und zugleich offen für neue Impulse zu sein. Die Landesbraugerstentagung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten als feste Größe im fachlichen Austausch unserer Region etabliert. Sie lebt vom Engagement vieler Beteiligter, vom Interesse der Teilnehmenden und vom Willen, gemeinsam die Zukunft des Braugerstenanbaus und der gesamten Wertschöpfungskette aktiv mitzugestalten. Den Organisatoren vom Thüringer Braugerstenverein e.V. und vom Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum, gilt an dieser Stelle ausdrücklicher Dank.

Das Erntejahr 2025 hat uns erneut gezeigt, wie anspruchsvoll und gleichzeitig wie leistungsfähig der Braugerstenanbau in Mitteldeutschland ist. Die Sommergerstenfläche betrug in Mitteldeutschland insgesamt 69.000 Hektar, rund 10.000 Hektar weniger als im Vorjahr, was einem Rückgang von etwa 12 Prozent entspricht.

Thüringen konnte aber trotz eines Rückgangs um 9 Prozent seine Position als drittgrößtes Sommergersten-Bundesland¹ behaupten. Damit ist die Kultur weiterhin nicht nur wirtschaftlich bedeutsam, sondern auch agronomisch unverzichtbar. Nach Winterweizen und Wintergerste ist sie die drittgrößte Getreideart Thüringens und bleibt nach Mais die wichtigste Sommerung.

Gerade die Sommergerste trägt in besonderer Weise dazu bei, Fruchtreihen zu stabilisieren und nachhaltiger zu gestalten. Sie entlastet die Betriebe arbeitswirtschaftlich, sie bietet Spielraum in der Nährstoffplanung und sie wirkt den wachsenden Herausforderungen im Pflanzenschutz entgegen, etwa im Umgang mit Ungräsern. Diese Funktionen gewinnen weiter an Bedeutung, da die äußeren Rahmenbedingungen komplexer werden und die Ansprüche an eine verantwortungsvolle Landwirtschaft steigen. Sommergerste ist damit nicht nur ein Rohstoff für hochwertige Malze und Biere, sondern auch ein strategisches Element moderner Pflanzenbausysteme.

Im Frühjahr 2025 konnten die Flächen früh bestellt werden. Die Witterung begünstigte vielerorts eine zügige Entwicklung der Bestände. Zwar führte die sehr unterschiedliche Wasserversorgung – insbesondere in der Frühphase – zu regional

stark variierenden Erträgen, doch am Ende zeigte sich ein äußerst positives Gesamtbild: Thüringen erzielte den höchsten Sommergerstenertrag² und übertraf sogar das Ausnahmejahr 2014. Dieses Ergebnis unterstreicht eindrucksvoll die Leistungsfähigkeit der Betriebe, die Qualität der Böden und die regionale Kompetenz im Anbau. Qualitativ war 2025 ebenfalls ein gutes Jahr, auch wenn die Rohproteingehalte auf einem eher niedrigen Niveau lagen. Gleichwohl konnte der überwiegende Teil der Ernte die Anforderungen der Mälzereien erfüllen und damit wertvolle Rohstoffe für die Brauwirtschaft bereitstellen.

Der Blick auf die Märkte fällt hingegen weniger positiv aus. Zur Ernte 2025 lag der Braugerstenpreis nur knapp über dem Niveau der Futtergerste, und die Preis Schwankungen der vergangenen Jahre erschweren die wirtschaftliche Planung vieler Betriebe erheblich. Der rückläufige Bierabsatz verstärkt diese Entwicklung zusätzlich. Hinzu kommen hohe Produktionskosten entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Insbesondere die Energiekosten setzen die exportorientierte Malzindustrie unter Druck und führen zu Wettbewerbsnachteilen auf internationalen Märkten. Globale Konflikte, handelspolitische Auseinandersetzungen und Zölle dämpfen den Handel mit Malz und Bier und erhöhen die Unsicherheiten im Markt. Insgesamt ergibt sich daraus ein Spannungsfeld, das die Partner der Braugerstenkette vor große Herausforderungen stellt. Höhere Erträge und gestiegene Flächen – unter anderem durch den wachsenden Anbau von Winterbraugerste und durch Herbstaussaaten bei Sommergerste – treffen auf sinkende Absatzmengen im Inland. Die Frage, wie wir sicherstellen können, dass sich der Anbau von Braugerste auch in Zukunft lohnt und Betriebe nicht verstärkt zu Alternativen wie Weizen oder Mais wechseln, gewinnt damit entscheidend an Bedeutung.

Die heutige Tagung bietet uns die Möglichkeit, über solche Entwicklungen zu sprechen und gemeinsam Lösungswege zu betrachten. Der Thüringer Braugerstenverein hat ein vielseitiges und hochaktuelles Programm vorbereitet. Mit Martin Chambert-Loir aus Frankreich dürfen wir einen Referenten begrüßen, der mit seinem Vortrag über Fototechnologie und künstliche Intelligenz in der Sortenerkennung zeigt, welche dynamischen Veränderungen der digitale Wandel für die Landwirtschaft bereithält. Die Frage, wie moderne Datentechnologien Prozesse vereinfachen, Qualität sichern und künftig Produktionsabläufe unterstützen können, ist für uns alle hoch relevant.

Ebenso freue ich mich, dass Walter König, Geschäftsführer der Braugersten-Gemeinschaft e.V., wieder an unserer Tagung teilnimmt. Seine regelmäßige Präsenz ist Ausdruck der Bedeutung unserer Region für die deutsche Braugerstenproduktion. Mit seinem Beitrag zur Frage eines nachhaltig zertifizierten Braugetreides aus deutschem Anbau spricht er ein Thema an, das entlang der gesamten Wertschöpfungskette zunehmend in den Mittelpunkt rückt. Nachhaltigkeitszertifizierungen, CO₂-Bilanzen, Ressourceneffizienz und gesellschaftliche Erwartungen sind Faktoren, die in Zukunft eine noch größere Rolle spielen werden und auf die wir uns als Branche gemeinsam einstellen müssen.

Im weiteren Verlauf der Tagung wird Stefan Ebert aus unserem Hause das Braugerstenjahr 2025 aus Sicht der Thüringer Praxis einordnen und aufzeigen, wie sich Erträge und Qualitäten im langjährigen Vergleich darstellen. Das übrigens ist der Grund warum Sie von mir noch keine Thüringer Daten erfuhren.

Den traditionellen Abschluss bildet die Vorstellung der Ergebnisse der Landessortenversuche 2025 in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt durch Christian Guddat. Die anschließend bekanntgegebenen Sortenempfehlungen für die Aussaat 2026 bieten eine wertvolle Orientierung für alle Betriebe, die Planungssicherheit und konkrete Hinweise für die kommende Anbausaison benötigen.

Ein besonderer Bestandteil jeder Landesbraugerstentagung ist der Braugerstenwettbewerb. Die ausgestellten Muster, sowohl der eingereichten Partien als auch der geprüften Sorten aus den Landessortenversuchen, zeigen eindrucksvoll die Vielfalt, die Leistungsfähigkeit und die Qualität der in unserer Region produzierten Braugerste. Sie dokumentieren die Sorgfalt und das Fachwissen der beteiligten Betriebe auf eindrucksvolle Weise. Der Höhepunkt des Wettbewerbs ist die Auszeichnung der Siegerinnen und Sieger des Jahres 2025, die durch den Vorsitzenden des Thüringer Braugerstenvereins e.V., Dr. Lars Fliege, vorgenommen wird.

Zum Abschluss möchte ich allen danken, die zum Gelingen dieser Tagung beitragen: den Organisatoren, den Referentinnen und Referenten, den ausstellenden Betrieben und natürlich Ihnen, die sich die Zeit für diese Veranstaltung nehmen. Die Landesbraugerstentagung lebt von Ihrer Expertise, Ihrem Interesse und Ihrem Austausch miteinander. Möge der heutige Tag dazu beitragen, Wissen zu vertiefen, Perspektiven zu erweitern und gemeinsam Wege zu finden, die Zukunft der Braugerstenproduktion in Mitteldeutschland erfolgreich zu gestalten.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Tagung, anregende Gespräche und wertvolle Impulse für das kommende Anbaujahr.

Vielen Dank.

INARIX – Sortenerkennung bei Gerste und Weizen – Fototechnologie & KI

Martin Chambert-Loir (INARIX)

Mit einem heutigen Mittelklasse-Smartphone kann man eine Gerstenprobe fotografieren und für jedes einzelne Korn mehrere Zehntausend Pixel anzeigen. In diesen Zehntausenden von Pixeln verbergen sich Informationen, mit denen sich wichtige Merkmale jedes einzelnen Korns mit hoher Genauigkeit bestimmen lassen.

Die Inarix-App kann auf einem iPhone oder Android-Gerät installiert werden und ermöglicht es, diese Informationen von überall aus in 30 Sekunden zu übersetzen.

Nach zwei Jahren auf dem deutschen Markt kommt diese Anwendung bereits von den meisten Akteuren der Braugerste zur Überprüfung der Sorte zur Nutzung. Wie in Frankreich wird diese Nutzung derzeit auf andere Kriterien (Proteingehalt, Feuchtigkeit, Bruchkornanteil, Hektoliter, usw.) und andere Getreidesorten (Weizen, Mais) ausgeweitet.



Abbildung 1: Was die Maschine sieht: Erkennung der Sorte jedes sichtbaren Korns in wenigen Sekunden. Hier handelt es sich um eine offensichtliche Mischung.

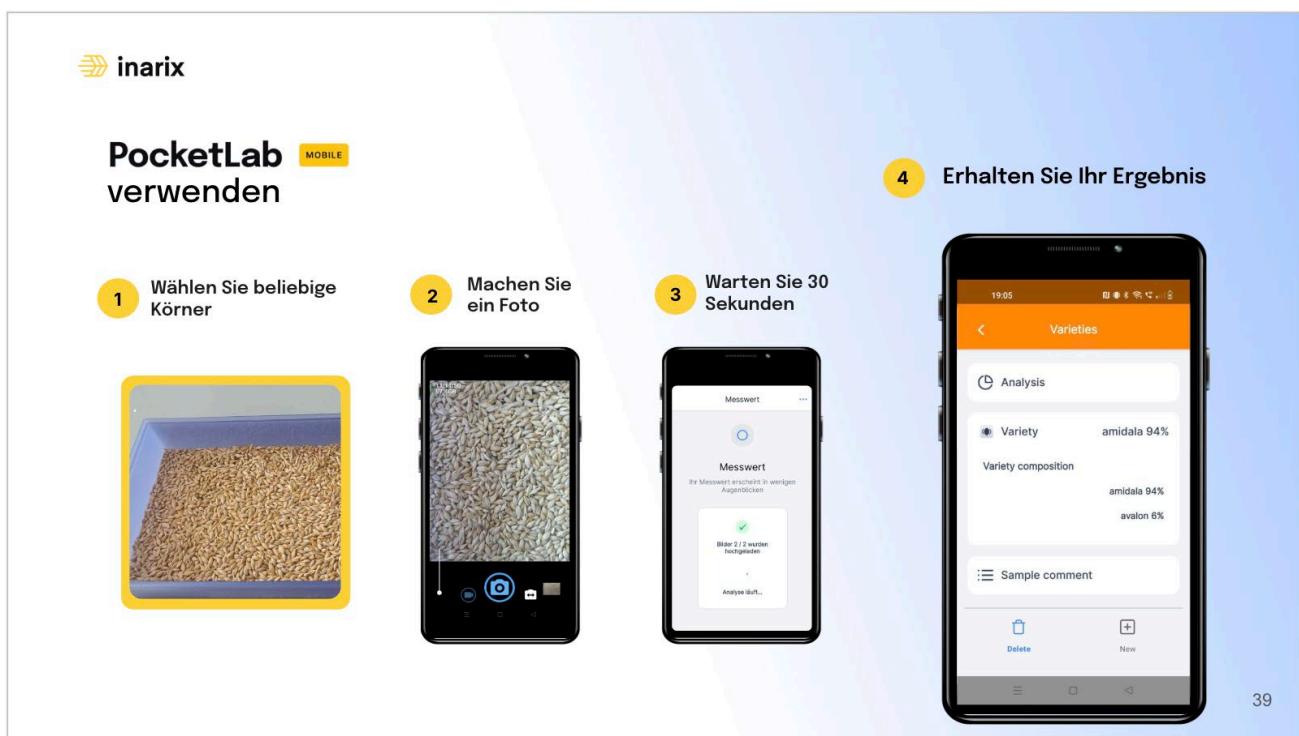


Abbildung 2: 3-stufige Nutzung der Inarix-Anwendung, wie sie 2025 bei deutschen Kunden existiert.

Martin Chambert-Loir

Inarix

FR, Paris

Nachhaltig zertifiziertes Braugetreide aus deutschem Anbau?

Walter König (Braugersten-Gemeinschaft e.V.)

Nachhaltig erzeugtes Braugetreide aus Thüringen? Herausforderungen, Entwicklungen und Perspektiven

Die Weltklimakonferenz 2025

Die Welt-Klimakonferenz in Belém stand ganz im Zeichen des Pariser Klimaabkommens. Die internationale Staatengemeinschaft rang um Wege, das 1,5-Grad-Ziel noch erreichbar zu halten. Im Mittelpunkt standen strengere Klimaschutzbeiträge der Länder, die Frage nach einem verbindlichen Ausstieg aus fossilen Energieträgern sowie die Notwendigkeit, gefährdete Regionen widerstandsfähiger gegen die Folgen des Klimawandels zu machen. Besonders intensiv wurde über neue Formen der Klimafinanzierung diskutiert, um den Globalen Süden ausreichend zu unterstützen. Die Konferenz verdeutlichte damit erneut die enge Verknüpfung zwischen Vorsorge, Anpassung und internationaler Solidarität.

Nachhaltigkeit zwischen Regulierung und Realität

Auch auf europäischer Ebene spielt Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle – zugleich wurden die vergangenen Monate von einer deutlichen Bewegung hin zu weniger Bürokratie geprägt. Der sogenannte Draghi-Report riet dazu, regulatorische Hürden zu verringern und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen wieder zu stärken. Die Europäische Kommission griff diese Empfehlungen auf und kündigte an, die Berichtspflichten im Nachhaltigkeitsbereich merklich zu reduzieren.

Erst Mitte November lockerte das Europäische Parlament die Reichweite zweier zentraler Gesetzeswerke: Die CSRD soll künftig nur noch sehr große Unternehmen betreffen, ebenso die CSDDD, deren Pflichten nun ausschließlich auf Konzerne mit mehreren tausend Beschäftigten und Milliardenumsätzen zielen. Gleichzeitig wurden die Berichtspflichten auf das Jahr 2028 verschoben. Diese Entscheidungen bedeuten eine spürbare Entlastung für mittelständische Betriebe und landwirtschaftliche Erzeuger – ohne jedoch die grundsätzliche Ausrichtung der EU zur Nachhaltigkeitsberichterstattung infrage zu stellen.

Freiwillige Standards und neue Orientierungspunkte

Für kleine und mittlere Unternehmen entsteht mit dem freiwilligen europäischen Nachhaltigkeitsstandard ein neues, schlankes Werkzeug. Dieser Standard ermöglicht Betrieben, ihre Nachhaltigkeitsmaßnahmen strukturiert darzustellen, ohne die aufwendigen Anforderungen der umfassenden Regulierung erfüllen zu müssen. Durch die Reduktion der Module und den Wegfall der doppelten Wesentlichkeit wird er besonders praxisnah.

Der Handel sowie die Finanz- und Kreditwirtschaft setzen inzwischen verstärkt auf Nachhaltigkeitskriterien. Für Unternehmen – auch in der Brauwirtschaft – wird die transparente Darstellung ihrer ökologischen und sozialen Leistungen zunehmend

zu einem Faktor, der über Investitionen, Bezugsentscheidungen und Marktchancen mitbestimmt. Viele Brauereien gehen hier bereits voran und sind nach EMAS oder anderen Standards zertifiziert. Zahlreiche internationale Konzerne arbeiten zudem seit Jahren mit der SAI-Plattform, auf deren Grundsätzen mittlerweile große Teile der Agrarbewertungssysteme beruhen.

Nachhaltigkeit in der Braugerstenproduktion

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie Nachhaltigkeit in der heimischen Braugerstenproduktion abgebildet werden kann, ohne Landwirte mit zusätzlicher Bürokratie zu belasten. Die Braugersten-Gemeinschaft verfolgt deshalb das Ziel, eine einheitliche, europaweit vergleichbare Systematik zu etablieren, die gleichzeitig einfach und praxisgerecht ist.

Im Mittelpunkt steht die Nutzung bereits bestehender gesetzlicher Anforderungen. Vergleichbar mit dem Zertifizierungssystem für die Bio-Ethanol-Herstellung könnte auch für Braugetreide auf die ohnehin umfangreichen Dokumentationen im Rahmen des Mehrfachantrags und der EU-Direktzahlungs-Förderung als Nachweise auch für die Nachhaltigkeitsbewertung zurückgegriffen werden. Der Förderbescheid dient als Bestätigung, dass alle gesetzlichen Mindeststandards eingehalten werden. Der Betrieb muss lediglich eine Selbsterklärung abgeben, aber zunächst keine gesonderten Audits absolvieren.

Vorhandene Werkzeuge und mögliche Zusatzmaßnahmen

Neben den gesetzlichen Grundlagen stehen bereits vielfältige Instrumente zur Verfügung, etwa CO₂-Bilanzierungswerkzeuge wie der Rechner der LfL. Darüber hinaus können Beteiligte der Wertschöpfungskette wie Mälzereien oder Brauereien Landwirten freiwillig zusätzliche Maßnahmen anbieten, etwa zum Erhalt der Biodiversität, zum Bodenschutz oder zur Optimierung des Energieeinsatzes. Schulungsangebote in Bereichen wie Arbeitssicherheit, Hygiene, Bodenmanagement und Pflanzenschutz ergänzen diese Maßnahmen und öffnen Wege zu einer vertieften Nachhaltigkeitsstrategie – sofern diese vom Markt honoriert wird.

Einschätzungen aus der Praxis

Der Vortrag schließt mit einer Umfrage unter den anwesenden Teilnehmenden. Sie zielt auf die Frage ab, ob die Betriebe in einer Nachhaltigkeitszertifizierung einen spürbaren Vorteil erkennen und wie sie ein freiwilliges deutsches System bewerten. Die Ergebnisse sollen der Braugersten-Gemeinschaft helfen, das Angebot so weiterzuentwickeln, dass es sowohl den Bedürfnissen der Landwirtschaft als auch den Erwartungen von Mälzereien, Brauereien und Handel gerecht wird.

Dipl.-Ing. Walter König

Geschäftsführer der Braugersten-Gemeinschaft e.V.

Oskar-von Miller-Ring 1, 80333 München

Das Braugerstenjahr 2025 in Thüringen – Anbau, Erträge und Qualitäten

Stefan Ebert

(Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum)

Im Erntejahr 2025 wurde in Thüringen auf einer Fläche von 37,5 Tsd. ha Sommergerste angebaut. Somit lag die Anbaufläche um rund ein Zehntel niedriger als im Vorjahr (41,3 Tsd. ha). Nach Winterweizen und Wintergerste nimmt die Sommergerste weiterhin den dritten Platz unter den flächenmäßig bedeutendsten Getreidearten in Thüringen ein (Abb. 1). Seit 1991 betrachtet, ist die Anbaufläche von Sommergerste stark rückläufig (Abb. 2). Eine Trendumkehr lässt sich seit dem Jahr 2016, durch leicht steigende Anbauflächen, beobachten.

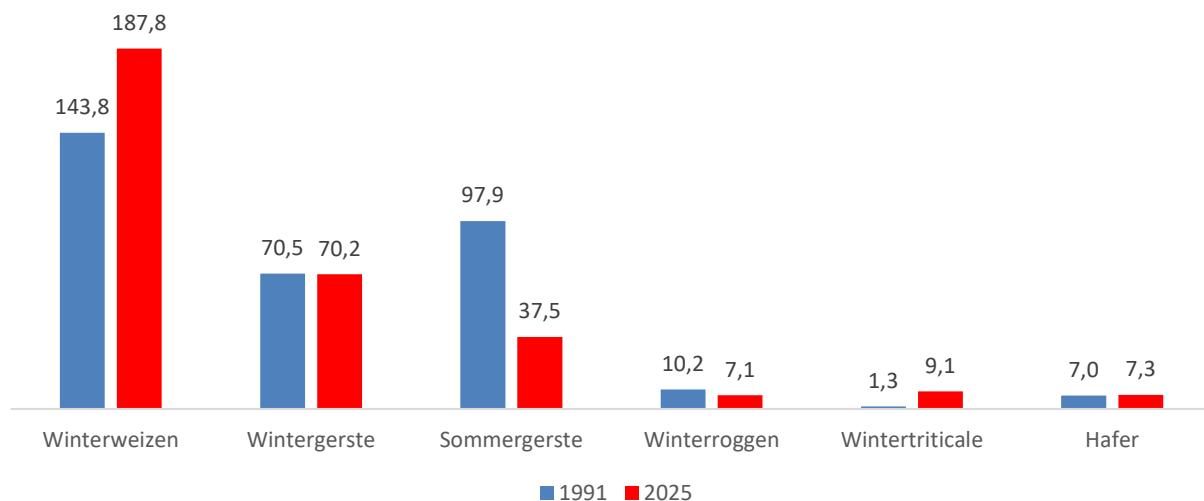


Abbildung 1: Vergleich der Anbauflächen (Tsd. ha) ausgewählter Kulturen in Thüringen 1991 und 2025

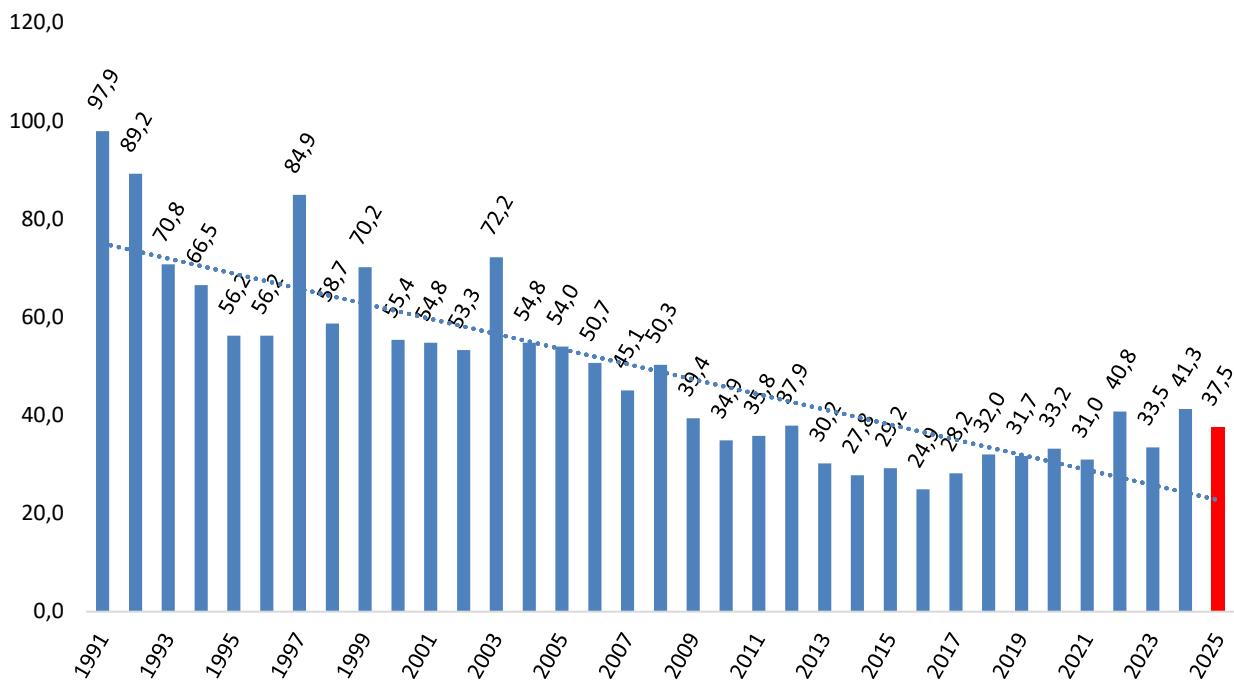


Abbildung 2: Entwicklung der Anbaufläche von Sommergerste in Thüringen seit 1991

Die Aussaat von Sommergerste im Herbst ist im Vergleich zur Gesamtfläche eher gering und erfolgte 2024 aufgrund von reichlichen Niederschlägen meist unter erschwerten Bedingungen. Die Bestandsentwicklung der Winterkulturen war bis zum Vegetationsende zumeist verhalten und nicht so weit vorangeschritten wie in den Vorjahren. Der Winter war im Durchschnitt um 0,8°C zu warm und etwas zu trocken. Dies führte bei den Winterkulturen zu kaum Vegetationsruhe. Die Aussaat von Sommergetreide im Frühjahr erfolgte unter günstigen Bedingungen ab der ersten Märzdekade. Die noch vorhandene Bodenfeuchtigkeit reichte für eine gute und gleichmäßige Entwicklung der Bestände. Eine längere Trockenphase von März bis April wurde durch nennenswerte Niederschläge in der zweiten Aprilhälfte beendet. Diese Niederschläge hatten positive Auswirkungen auf das Pflanzenwachstum und die Wirksamkeit der ausgebrachten Düngemittel. Bis zum Erntestart gab es nur noch vereinzelt Niederschlagsereignisse in teils ausreichender Menge, jedoch fielen diese lokal sehr unterschiedlich aus, sodass es in einigen Gebieten trocken bzw. sehr trocken war (z. B. Teile des Thüringer Beckens, Gebiete in Nord- und Südhessen). Ab der zweiten Junihälfte bis Anfang Juli traten vermehrt Hitzetage ($\geq 30^{\circ}\text{C}$) auf und die Strahlungsintensität war im Gegensatz zum Vorjahr überdurchschnittlich in der Hauptvegetationsperiode. Insgesamt war die Vegetationsperiode 2024 trockener im Vergleich zum langjährigen Mittel (Abb. 3) und den Jahren zuvor. Der Ernteverlauf wurde durch eine Schlechtwetterperiode mit häufigen Niederschlägen von Mitte Juli bis zur ersten Augustwoche unterbrochen.

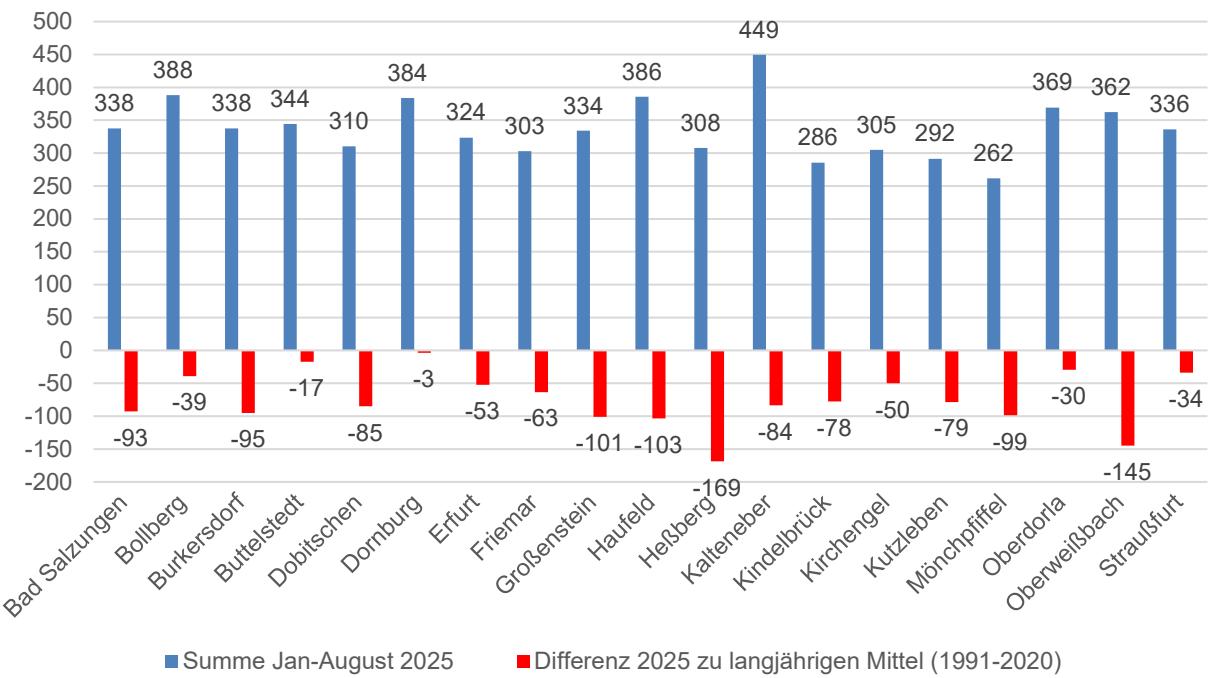


Abbildung 3: Stationsniederschlagssummen in mm von Januar bis August 2025 im Vergleich zum langjährigen Mittel (1991-2020)

Die Auswertung der insgesamt 435 Partien der Besonderen Ernte- und Qualitäts-ermittlung (BEE) 2025 ergab für Getreide und Raps die in Tabelle 1 dargestellten Ergebnisse. Im Jahr 2025 verzeichneten sämtliche untersuchten Kulturen eine teils erhebliche Ertragssteigerung. Die größte Ertragssteigerung gegenüber dem sechsjährigen Mittel (2019-2024) konnte mit 17,3 % bei der Sommergerste verzeichnet werden, gefolgt von 16,3 % bei der Wintergerste. Somit haben sowohl Sommer- als auch Wintergerste den höchsten Ertragsdurchschnitt aller BEE-Partien seit 1991. Auch bei Winterweizen (+ 6,7 %), Wintertriticale (+ 4,7 %), Winterroggen (+ 4,1 %) und Winterraps (+ 2,7 %) konnten Ertragszuwächse erreicht werden.

Nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes lag der durchschnittliche Sommergerstenertrag im gesamten Bundesgebiet mit 59,2 dt/ha um 14 % über dem Vorjahresertrag (52,0 dt/ha). Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich bei der Gesamterntemenge von Sommergerste in der Bundesrepublik (ca. 1,9 Mio. t) ein nahezu unverändertes Niveau.

Tabelle 1: Mittlere Erträge und Spannen 2025 aus Thüringen im Vergleich zum 6-jährigen Mittel der Jahre 2019-2024

	Wintergerste		Winterweizen		Winterroggen		Wintertriticale		Sommergerste		Winterraps	
	Ø 2019- 2024	2025	Ø 2019- 2024	2025	Ø 2019- 2024	2025	Ø 2019- 2024	2025	Ø 2019- 2024	2025	Ø 2019- 2024	2025
Anzahl Flächen	420	70	690	115	330	55	330	55	390	65	450	75
Ertrag dt/ha	73,6	85,6	73,3	78,2	64,1	66,7	60,1	62,9	55,0	64,5	33,9	34,8
Min.-Max.	0 - 117,4	40,5 - 125,3	0 - 116,6	35,0 - 114,4	0 - 114,0	25,4 - 99,6	0 - 96,5	20,5 - 96,7	0 - 105,8	20,6 - 92,7	0 - 53,9	8,9 - 51,4

Die Tabelle 2 bildet die mittleren Sommergerstenerträge nach den einzelnen Regionen im Jahr 2025 im Vergleich zum sechsjährigen Mittel der Jahre 2019-2024 ab. Im Jahr 2025 stammen die meisten Proben aus dem Amtsreich Sömmerda (24 Proben) und die wenigsten aus den Amtsbereichen Rudolstadt (5 Proben) und Hildburghausen (3 Proben).

Tabelle 2: Mittlere Sommergerstenerträge nach Zweigstellen (Amtsbereichen) des TLLLR 2025 im Vergleich zum 6-jährigen Mittel

Zweigstellen TLLLR	Erträge in dt/ha				
	Ø 2019-2024	Ø 2025	Min 2025	Max 2025	Relativertrag 2025 zum 6-j.Mittel
Bad Frankenhausen	56,5	55,8	42,4	69,4	99
Bad Salzungen	58,9	72,1	50,9	81,1	122
Hildburghausen	38,4	32,3	20,6	45,1	84
Mühlhausen	58,8	65,2	47,6	73,0	111
Rudolstadt	50,9	51,0	42,0	61,0	100
Sömmerda	58,4	69,1	46,0	87,7	118
Zeulenroda	51,7	69,9	41,7	92,7	135
Thüringen	55,0	64,5	20,6	92,7	117

88 % aller Partien konnten nach dem Parameter Vollgerstenanteil (VGA > 85 %) als Braugerste eingestuft werden. Der Anteil von Ausstichgerste und feiner Braugerste lag dabei auf ähnlich hohem Niveau wie in den Vorjahren (Abb. 4).

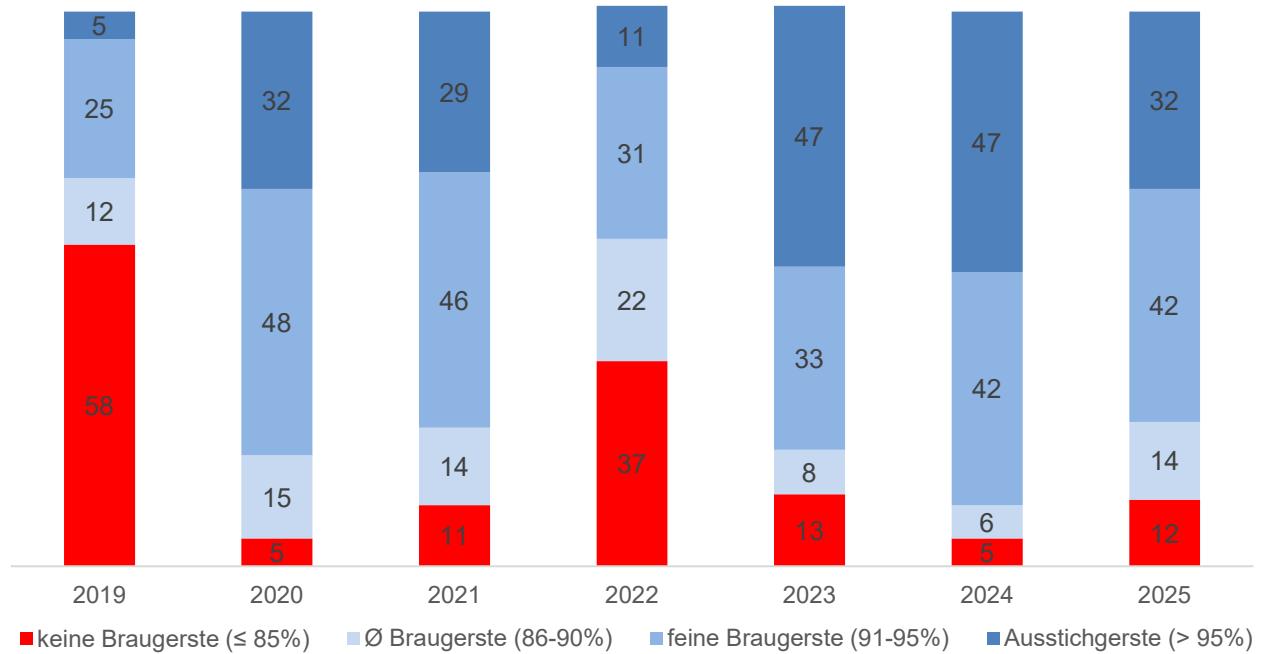


Abbildung 4: Relativer Anteil der Partien in die Brauqualitätseinteilung nach VGA

Betrachtet man nur den Rohproteingehalt (RP-Gehalt), so können 86 % aller untersuchten Partien die gewünschte Norm von $\leq 11,5\%$ erfüllen (Abb. 5). Der durchschnittliche RP-Gehalt aller Proben beträgt 10,4 % und liegt damit 0,8 %-Punkte höher als im letzten Jahr.

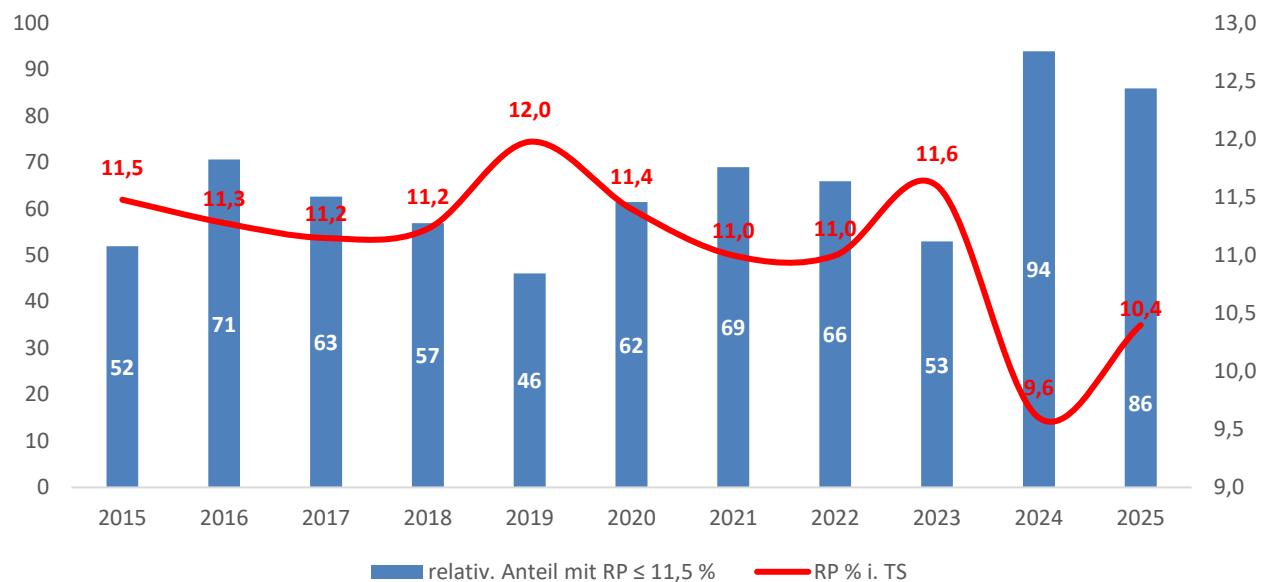


Abbildung 5: Relativer Anteil der Partien in die Brauqualitätseinteilung nach RP-Gehalt

Die Sommergerstenpartien waren in der BEE erneut mit einem breiten Sortenspektrum vertreten.

Den größten Anbauumfang in diesem Jahr besaß die Sorte Lexy, gefolgt von Leandra und Amidala. (Tab. 3). Den höchsten Ertrag verzeichnete erneut eine Partie aus der Herbstbestellung. Im Mittel liegt der durchschnittliche Ertrag der Herbstaussaat über dem der Frühjahrssauissaat. Allerdings werden in der BEE die umgebrochenen Flächen der Herbstaussaat nicht erfasst. Insgesamt wurden 6 Sommergerstenflächen in Herbstaussaat gesät, dies entspricht 9 % aller Partien. (2024: 5 %, 2023: 15 %). Die Keimfähigkeit war bei 94 % aller Partien zufriedenstellend ($KF > 92\%$). In diesem Jahr konnten ca. 38 % aller Partien den von den Mälzereien geforderten Rohproteingehalt zwischen 9,5 % und 11,5 % nicht erfüllen. Ein Viertel aller Partien erreichte den geforderten RP-Gehalt von 9,5 % nicht. Dies führt in der Praxis zum Stoßen der Ware oder zu Preisabschlägen. Werden beide Qualitätsparameter für die Brauqualität (VGA + RP 9,5-11,5%) berücksichtigt, können 2025 etwas mehr als die Hälfte der untersuchten Partien (55 %) die Anforderungen erfüllen.

Tabelle 3: Sortenspektrum der BEE, mittlere Erträge und Qualitäten

Sortenspektrum 2025		Lexy	Leandra	Amidala	LG Caruso	Ac-cordine	Barke	Steffi	Avalon	KWS Jessie	Prospect	Quench	RGT Planet	Herbst-aussaat	TH
Anzahl		18	13	11	9	4	3	2	1	1	1	1	1	6	65
%-Anteil mit Brauqualität (RP (9,5-11,5) + VGA)		50	62	73	33	100	*	*	*	*	*	*	*	50	55
Ertrag dt/ha	Mittel	64,3	66,6	58,3	74,0	68,2	54,8	51,9	50,5	57,8	75,6	81,0	54,7	76,7	64,5
	MIN	20,6	45,1	31,3	56,9	59,2	41,7	47,6	50,5	57,8	75,6	81,0	54,7	62,2	20,6
	MAX	87,7	92,7	79,2	82,7	77,9	63,1	56,2	50,5	57,8	75,6	81,0	54,7	92,7	92,7
Rohprotein % TS	Mittel	10,4	10,1	10,4	9,6	10,7	10,8	12,1	9,6	9,9	10,2	11,0	13,5	10,1	10,4
	MIN	8,8	7,4	8,7	8,5	9,5	9,3	10,6	9,6	9,9	10,2	11,0	13,5	8,9	7,4
	MAX	13,7	12,3	12,6	12,1	11,5	11,9	13,7	9,6	9,9	10,2	11,0	13,5	11,7	13,7
VGA %	Mittel	88	93	94	96	91	90	96	91	78	87	92	89	93	91
	MIN	65	72	86	92	89	86	94	91	78	87	92	89	89	65
	MAX	96	97	98	98	94	95	98	91	78	87	92	89	97	98
Keimfähigkeit %	Mittel	96	97	97	97	98	97	99	99	93	98	97	99	97	97
	MIN	81	91	94	89	97	96	98	99	93	98	97	99	95	81
	MAX	99	99	99	99	99	98	100	99	93	98	97	99	98	100
TKG g	Mittel	46,4	50,2	52,1	53,3	49,0	45,8	46,5	43,5	43,0	44,4	46,6	46,6	48,8	49,1
	MIN	35,9	39,1	43,2	48,2	47,7	44,0	45,2	43,5	43,0	44,4	46,6	46,6	44,4	35,9

	MAX	52,9	55,9	58,1	57,7	51,2	47,6	47,8	43,5	43,0	44,4	46,6	46,6	53,6	58,1
Auswuchs %	Mittel	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	MIN	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	MAX	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1

* Keine Angaben, aufgrund einer zu geringen Probenanzahl

Die mittlere Fusarienkeimzahl der Sommergerste liegt mit 5,8 Tsd. koloniebildenden Einheiten (KBE)/g weit unter dem Orientierungswert für bedenklichen Fusarienbesatz (Tab. 4) und deutlich unter dem Wert des Vorjahres (10,2 Tsd. KBE/g).

Tabelle 4: Mikrobiologische Bestimmung der Fusarien-Keimzahl in Tsd. KBE/g¹⁾

	Wintergerste	Winterweizen	Winterroggen	Wintertriticale	Sommergerste
untersuchte Proben	70	115	55	55	65
Fusarien-Keimzahl (Tsd. KBE/g)¹⁾					
Mittelwert	2,1	2	1,2	0,7	5,8
Medianwert	0,15	1	0,2	0,05	0,25
Min.-Max.	0-80,0	0-17,0	0-15,0	0-15,0	0-85,0
Bedenklicher Fusariumbesatz ²⁾					
Anzahl Proben	2	3	2	1	10
Anteil in %	3	3	4	2	15

¹⁾ KBE = Koloniebildende Einheit

²⁾ Orientierungswert für bedenklichen Fusarienbesatz: > 10 Tsd. KBE/g

Auffälligkeiten zeigten zwei Sommergerstenpartien beim Mykotoxin Deoxynivalenol (DON), sodass eine Partie den Höchstgehalt für Lebensmittel (1000 µg/kg; Verordnung (EU) 2024/1022 der Kommission vom 08. April 2024) und eine weitere Partie auch den Richtwert für Futtermittel (8000 µg/kg; Empfehlung (EU) 2016/1319 der Kommission vom 29. Juli 2016) überschritten. Bei Zearalenon (ZEA) überschritt eine Sommergerstenpartie den Höchstgehalt für Lebensmittel (100 µg/kg; Verordnung (EU) 2023/915 der Kommission vom 25. April 2023).

Bei den anderen Kulturen liegen die Mittelwerte der Mykotoxine Deoxynivalenol (DON) und Zearalenon (ZEA) unter den Höchst- und Richtwerten für Lebens- oder Futtermittel.

Die Mykotoxine T-2 und HT-2 sind Stoffwechselprodukte von Schimmelpilzen, die vorrangig von Fusarien wie *Fusarium sporotrichioides* und *Fusarium poae* gebildet werden. Sie bilden sich vor allem bei hoher Luftfeuchtigkeit und Temperaturen zwischen 10 und 25 °C. Ein starker Befall kann zu Ertragsverlusten und gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei Mensch und Tier führen. In nur 2 % der untersuchten Sommergerstenpartien wurde der Höchstgehalt für Lebensmittel (200 µg/kg) überschritten (Verordnung (EU) 2024/1038 der Kommission vom 9. April 2024).

Tabelle 5: Bestimmung der Mykotoxingehalte³⁾

	Winterge- rste	Winterwei- zen	Winterrog- gen	Wintertriti- cale	Sommer- gerste
untersuchte Proben	70	115	55	55	65
Deoxynivalenol (DON) in µg/kg					
Mittelwert	150	33	39	45	1534
Medianwert	25	25	25	25	25
Min.-Max.	25-5.537	25-230	25-294	25-282	25-95.534
Anteile in % mit Überschreitungen					
Richtwert Futtermittel	0	0	0	0	2
Höchstgehalt Lebensmit- tel	3	0	0	0	3
Zearalenon (ZEA) in µg/kg					
Mittelwert	10	10	13	10	12
Medianwert	10	10	10	10	10
Min.-Max.	10	10-52	10-72	10-27	10-161
Anteile in % mit Überschreitungen					
Richtwert Futtermittel	0	0	0	0	0
Höchstgehalt Lebensmit- tel	0	0	0	0	2
Summe T-2 und HT-2 in µg/kg					
Mittelwert	17	11	10	10	37
Medianwert	10	10	10	10	19,3
Min.-Max.	10-115	10-34	10	10	10-293
Anteile in % mit Überschreitungen					
Richtwert Futtermittel	0	0	0	0	0
Höchstgehalt Lebensmit- tel	0	0	0	0	2

³⁾ Gehalte unterhalb der Bestimmungsgrenze werden mit der halben Bestimmungsgrenze in die Berechnungen einbezo gen

Thüringer Braugerstenverein e. V.

Sortenempfehlungen für das Anbaujahr 2026

Anbaugebiet Lössstandorte Mittel- und Ostdeutschlands und Verwitterungsstandorte Südost der mitteldeutschen Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Christian Guddat (Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum)

Die Empfehlung beruht auf den Ergebnissen der Landessortenversuche der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt, des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, des Thüringer Landesamtes für Landwirtschaft und Ländlichen Raum, den mit den Landessortenversuchen integrierten Wertprüfungen der Prüfstellen des Bundessortenamtes in den mitteldeutschen Bundesländern, der Sortenbeschreibung in der Beschreibenden Sortenliste des Bundessortenamtes (Ausgabe 2025), den Verarbeitungsempfehlungen des Berliner Programms und Erkenntnissen der Anbauer und Verarbeiter.

Empfehlungssorten für

Lössstandorte: **LG Caruso, Lexy**

Verwitterungsstandorte: **LG Caruso, Lexy**

Für den **Probeanbau** 2026 wird für beide Anbaugebiete, vorbehaltlich der Vergabe der "Verarbeitungsempfehlung des Berliner Programms 2026" durch das Sortengremium der Braugersten-Gemeinschaft e.V. im Februar 2026, die Sorte **Excalibur** (Ackermann Saatzucht / Hauptsamen Seed & Service GmbH) empfohlen.

Sortenbeschreibung

LG Caruso (LIMAGRAN)

Malz- und Brauqualität:	sehr gut bis gut
Rohproteingehalt:	sehr niedrig
Vollgersteanteil:	hoch bis sehr hoch
Tausendkornmasse:	hoch
Kornertrag:	mittel bis hoch
Reife:	mittelpünktig
Neigung zu:	Lager mittel, Halmknicken gering bis mittel, Ährenknicken gering
Anfälligkeit für:	Mehltau sehr gering Netzflecken gering bis mittel Rhynchosporium gering bis mittel Ramularia mittel Zwergrost gering bis mittel

Lexy (Satzucht Josef Breun / Hauptsaaten Seed & Service GmbH)

Malz- und Brauqualität:	sehr gut bis gut
Rohproteingehalt:	sehr niedrig
Vollgersteanteil:	hoch
Tausendkornmasse:	mittel bis hoch
Kornertrag:	mittel auf Lössstandorten, mittel bis hoch auf Verwitterungsstandorten
Reife:	mittel
Neigung zu:	Lager mittel bis stark, Halmknicken mittel, Ährenknicken gering bis mittel
Anfälligkeit für:	Mehltau sehr gering Netzflecken gering bis mittel Rhynchosporium mittel Ramularia mittel Zwergrost mittel bis stark

Quelle: Beschreibende Sortenliste 2025 des Bundessortenamtes unter stärkerer Berücksichtigung der Landessortenversuche in den Anbaugebieten

Thüringer Landes-Braugerstenwettbewerb 2025

Erzeugermuster

Landessieger	Agrargenossenschaft Kirchheilingen e.G.	
	Bahnhofstraße 186a 99947 Kirchheilingen	
	Sorte	Caruso
	Rohprotein (%)	10,9
	Vollgerste (%)	99,7
	Gesamtpunktzahl	34

1. Preis	Agrargenossenschaft Thonhausen e.G.	
	Wettelswalde 2 04626 Thonhausen	
	Sorte	Steffi
	Rohprotein (%)	10,3
	Vollgerste (%)	99,9
	Gesamtpunktzahl	31

2. Preis	Landwirtschaftsbetrieb Quiet eGbR	
	Utzberger Ortsstraße 32A 99428 Grammetal	
	Sorte	Lexy
	Rohprotein (%)	10,2
	Vollgerste (%)	98,3
	Gesamtpunktzahl	30

Anzahl Muster: 23

Thüringer Landes-Braugerstenwettbewerb 2025

Handelsmuster

Landessieger	IRUSO GmbH Buttstädt	
	Teutlebener Straße 1 99628 Buttstädt	
	Sorte	Leandra
	Rohprotein (%)	10,1
	Vollgerste (%)	99,7
	Gesamtpunktzahl	33

1. Preis	LHG Landhandelsgesellschaft e.G. Schmölln	
	Thomas-Münzter-Siedlung 11 04626 Schmölln	
	Sorte	Jessi
	Rohprotein (%)	10,5
	Vollgerste (%)	99,8
	Gesamtpunktzahl	32

2. Preis	Weyermann Malzfabrik Betrieb Clingen	
	Flattig 36 99718 Clingen	
	Sorte	Caruso
	Rohprotein (%)	10,1
	Vollgerste (%)	99,7
	Gesamtpunktzahl	31

Anzahl Muster: 11

Bitte scannen Sie den QR-Code ein und nehmen an der Evaluation der Veranstaltung teil!



Gerne auch:

<https://www.mentimeter.com/de-DE>

Code: 6243 6464